

Bauen auf Logistik

In der Baubranche wird die Logistik meist wenig beachtet. Dabei ließen sich gerade am und um den Bauhof viele Abläufe vereinfachen und Kosten sparen.

Die Vorarlberger Baufirmen Tomaselli Bau und Karl Gabriel Bau waren viele Jahre unabhängig voneinander tätig. Nachdem sich die Eigentümerfamilien entschlossen hatten, sich gemeinsam den zukünftigen Herausforderungen zu stellen, wurden die Eigentümerstruktur vereinheitlicht und die Geschäftsfelder der beiden Unternehmen neu strukturiert. Die Karl Gabriel Baumeister GmbH deckt den privaten Bereich mit Neu-, Umbau und Sanierung und die Tomaselli Gabriel Bau den klassischen Hoch- und Tiefbau sowie den GU-Bereich ab. Eine gemeinsame Verwaltung war der erste Schritt zur Erreichung von Synergien. In einem nächsten Schritt wurde nun die Logistik in Angriff genommen. So entschied sich die Firmenleitung zur Zusammenführung der vormals getrennten Bauhöfe am Standort Bludesch. Mit der Errichtung einer zusätzlichen, modernen Logistik-Halle und der Neuordnung des bestehenden Bauhofs wird nun ein zentraler, moderner Bauhof entstehen.

x|vise unterstützte die beiden Unternehmen bei der logistischen Planung des Neubaus sowie bei der Fusionierung und Optimierung der Bauhoforganisation. "Es musste geklärt werden, welche Infrastruktur und Kapazitäten benötigt werden, wie innerbetriebliche Wege und Verkehre zu organisieren sind bzw. wie sich Be- und Entladung am besten bewerkstelligen lassen", erklärt x|vise-Consultant Philipp Wessiak. Bei der Organisation des Bauhofs selbst standen Lagerorganisation und -layout, Bestandsmanagement sowie die Prozesse im Mittelpunkt. Das ausgearbeitete Konzept wird von den Bauunternehmen derzeit Schritt für Schritt umgesetzt. Noch im Herbst dieses Jahres wird der frisch organisierte Bauhof in Betrieb gehen, die neue Halle wird über die ruhigeren Wintermonate entstehen.

Logistik unterschätzt

Nach Projektabschluss sind Tomaselli Gabriel Bau und Karl Gabriel Baumeister auch logistisch gut aufgestellt - und damit vielen Mitbewerbern einen Schritt voraus. "Denn in der Baubranche wird die Logistik als solche häufig nicht wahrgenommen, obwohl ihre Kosten bis zu 30 Prozent der Gesamtkosten ausmachen", konstatiert Wessiak. Dabei liegt gerade am Bauhof sowie in den dazugehörigen Prozessen ein nicht zu unterschätzendes Einsparungspotenzial.

Optimierungsansätze bieten sich insbesondere durch:

- > schlanke Bestellprozesse - sowohl zwischen Lieferanten und Bauhof/Baustelle als auch zwischen Baustelle und Bauhof;
- > effiziente Transportprozesse bei der Versorgung/Entsorgung von Baustellen und die Optimierung bei Be- und Entladung;
- > eine durchdachte Bewirtschaftung der Lagerflächen und Magazine;
- > ein konsequentes Bestandsmanagement inkl. Bestandsbereinigung ("Ladenhüter") und Definition von Lagerartikeln bzw. Streckenware;
- > transparente Logistikkosten.

Praxistipps bei Seminaren & Roadshow

Angesichts der weitreichenden Möglichkeiten, Ressourcen zu sparen und die Produktivität zu erhöhen, erscheint es sinnvoll, einen Beitrag zur Schärfung des Logistik-Bewusstseins der Baufirmen zu leisten. In diesem Sinne bietet x|vise in Zusammenarbeit mit der Austria Bau (ABAU Oberösterreich) und vorsprung.bau ab 2010 Seminare zum Thema "Produktionssteigerung am Bauhof und in der Zusammenarbeit Bauhof/Baustelle" an. Die Seminare sind zweiteilig und bauen sich aus einem 1,5-tägigen Fachworkshop sowie einem 1-tätigen Follow-up und ERFA-Termin auf. "Ziel im ersten Teil ist es, einerseits einen fachlichen Input zu geben und andererseits konkrete Optimierungsmaßnahmen für die teilnehmenden Unternehmen abzuleiten.



x|news vom 13.08.2009

Die Teilnehmer nehmen diese Optimierungsmaßnahmen dann mit und versuchen diese in ihrem Betrieb umzusetzen", schildert Philipp Wessiak das Konzept. "Im Follow-up-Termin einige Wochen später werden dann die ergriffenen Maßnahmen erörtert, Erfahrungen ausgetauscht, Probleme diskutiert und weitere, hilfreiche Tipps zur Verfügung gestellt".

Weiters beteiligt sich x|vise an einer österreichweiten Roadshow für die Bundesinnung Bau unter dem Titel "Produktivitätssteigerung in der Auftragsabwicklung von Baufirmen". Vermittelt werden dabei die Optimierungsmöglichkeiten von vorausschauender Planung und Steuerung, über Verschwendung und entsprechender Führung mit Zielen sowie Organisation. "x|vise arbeitet in dieser Sache mit zwei befreundeten Beratern zusammen und bringt dabei schwerpunktmäßig die logistische Expertise ein", erläutert Wessiak die Initiative.

Sämtliche Termine - auch jene der Logistikseminare - werden rechtzeitig im Internet unter www.xvise.com bekannt gegeben.

Supply Chain Management in der Krise

Wie können Lieferketten gestaltet werden, damit Unternehmen auch im wirtschaftlichen Abschwung von den Vorteilen des Supply Chain Managements profitieren?


Supply Chain Management (SCM) gilt landläufig als eine unternehmensübergreifende Zusammenarbeit mit massiven Vorteilen: Gemeinsame Stärken und Synergieeffekte lassen sich nutzen, der Waren- und Informationsfluss wird optimiert, das Risiko geteilt. Nicht umsonst werden Experten nicht müde, darauf hinzuweisen, wie wichtig eine effiziente, koordinierte Wertschöpfungs- und Versorgungskette für den Unternehmenserfolg jedes Einzelnen ist. Doch die Wirtschaftskrise wirft derzeit die Frage auf, ob SCM seinen hohen Ansprüchen auch in schlechten Zeiten gerecht werden kann - oder ob perfekt optimierte und integrierte Systeme beziehungsweise Organisationen in der Krise vielleicht sogar anfälliger sind.

Riskante Verkettung

Die Automobilindustrie ist seit jeher ein Gradmesser für hochklassiges Lieferkettenmanagement. An ihrem Beispiel wird derzeit auch die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit des SCM deutlich. "Während die Autohersteller aktuell mit Überkapazitäten von 20 Prozent kämpfen, sind es bei ihren Lieferanten teilweise bis zu 50 Prozent", weiß x|vise-Logistikberater Andreas Dür. Diesen Umstand erklärt er unter anderem damit, dass SCM-Planungsinstrumente, die für alle Beteiligten der Lieferkette einen einheitlichen Informationsstand gewährleisten, im Zuge der Krise zu einem Bumerang geworden seien. In guten Zeiten bilden diese Tools die Grundlage, um Daten in Echtzeit auf allen Ebenen zur Verfügung zu stellen, den Bedarf entsprechend aufeinander abzustimmen und infolgedessen Abläufe zu optimieren. "Durch die enge Verkettung der Supply Chain ist jetzt aber auch die Krise der OEM's unmittelbar auf die Lieferanten übergegangen", so Dür. Hinzu kommt, dass die Automobilzulieferer sich in der Vergangenheit zum Wohle der optimalen Lieferkette unterordnen mussten und teils große Investitionen tätigten, die ihnen zwischenzeitlich zum Verhängnis geworden sind. Die Folge: Die Automobilkonzerne müssen gewisse Lieferanten bereits stützen - im guten Wissen, dass deren Untergang auch für sie selbst unangenehme Konsequenzen haben würde.

Nur echte Partner mit echten Vorteilen

"Im Augenblick kapseln sich viele Unternehmen ab, um ihre eigene Liquidität bestmöglich zu erhalten", sagt der Logistikberater und gibt zu, dass in diesen Fällen die Vorteile des SCM kaum mehr zum Tragen kommen. Er ist jedoch überzeugt, dass der Erfolg des Lieferkettenmanagements durch "echte" Partnerschaften nachhaltig gesichert werden kann. "Schafft die Zusammenarbeit Synergien und vor allem finanzielle Vorteile für alle", konkretisiert Dür, "so kann jeder für sich Rücklagen bilden." Dadurch wären alle Beteiligten in Krisenzeiten finanziell besser abgesichert und würden von der wirtschaftlichen Flaute weniger hart getroffen. In Bezug auf solche SCM-Partnerschaften rät er Unternehmen, sich gut zu überlegen, ob sie eine strategische oder nur eine operative Kooperation eingehen möchten. Die Frage lautet: Muss man zusammen forschen und entwickeln, oder ist das primäre Ziel, den Warenfluss zu optimieren und dabei Kompetenzen und Wissen wie das Produkt-Know-how nicht zu teilen? Nicht zuletzt liegt der Schlüssel für erfolgreiches Supply Chain Management neben der Partnerschaft vor allem in der Einfachheit. "Tatsache ist, dass die simpelsten Konzepte auch in der Krise gut funktionieren", konstatiert Andreas Dür. Gerade die Discounter würden dies derzeit eindrücklich unter Beweis stellen.



x|news vom 13.08.2009

Ausgezeichnete Pioniere

Der Innovationspreis der Fachzeitschrift "dispo" ging an die Logistikberater von x|vise innovative logistics - für wegweisende Lösungen.

1969 gründete ein Verleger ein Fachblatt für den Einkauf, das sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer der meistgelesenen deutschen Logistik-Fachzeitschriften mauserte. Die Auflage von "dispo" liegt heute bei über 10.000 Exemplaren. Anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums des traditionsreichen Mediums, das am 9. Juni im Beisein der wichtigsten Vertreter aus der Logistikbranche gefeiert wurde, verlieh die Redaktion zum ersten Mal den dispo-Innovationspreis. Stolzer Preisträger ist das Vorarlberger Logistikberatungsunternehmen x|vise.

Innovation mit Mehrwert

Ausgezeichnet habe man laut "dispo" "ein Unternehmen, das seit Jahren sehr entschlossen neue Wege geht und pragmatisch wegweisende Lösungen in allen Bereichen der Logistik sucht." Für x|vise-Geschäftsführer Harry Stiastry ist der Innovationspreis einmal mehr eine Bestätigung dafür, dass der Beratungsansatz von x|vise der richtige ist. "Wir haben uns noch nie damit zufrieden gegeben, Empfehlungen auszusprechen", so Stiastry. "Stattdessen legen wir Wert darauf, gemeinsam mit unseren Kunden lösungsorientierte, praxistaugliche Logistikanwendungen zu schaffen." So sei Innovation nicht nur kreativ, sondern schaffe auch wirklichen Mehrwert.